

Im Zeichen der Technologisierung



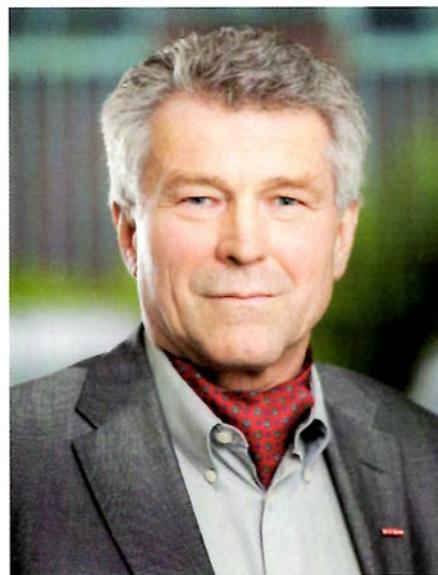
Die Karosseriebautechnik- und Lackierbranche hat in den vergangenen zwei Dekaden einen starken technologischen Wandel erlebt. Das betrifft vor allem das Fahrzeug (Materialien wie Aluminium, Carbon sowie neue Klebetechniken haben Einzug gehalten) und den Lack mit der Umstellung auf Wasser(basis)lack. AUTOSERVICE machte mit zwei Branchen-Exponenten einen Rückblick auf die vergangenen 20 Jahre.

Für Arthur Clark und Erik Paul Papinski zählen besonders die technischen Neuerungen zu den Highlights. „Bereits zu Beginn der 2000er-Jahre und besonders intensiv war die Umstellung der Betriebe auf Wasserbasislack, verbunden mit einem hohen Schulungsaufwand“, erinnert sich Arthur Clark. Aber auch das Kle-

ben und Nieten in der Karosseriebautechnik hat die Werkstätten vor neue Herausforderungen gestellt. „Damals gab es bei einem Fahrzeugmodell eine Verbindung von Aluminium mit Stahlblech. Die Furcht war groß, ob man das überhaupt reparieren kann.“ Bereits damals mussten große Anstrengungen in Richtung Weiterbildung unternommen werden, ebenso wie heute: „Durch die zunehmende Technisierung im Auto muss man ständig mitlernen und die Prozesse anpassen“, so Clark. Zu Beginn des neuen Jahrtausends ist auch ein weiteres Thema nach Österreich übergeschwappt, nämlich die Schadensteuerung. „Die Beispiele aus Deutschland, Frankreich



Arthur Clark, Bundesinnungsmeister von 2005 bis 2013



Erik Paul Papinski ist aktuell Bundesinnungsmeister

FOTOS: WKO

und England haben damals für große Aufregung gesorgt. Allerdings hat sich schnell gezeigt, dass Österreich aufgrund der Topografie und der Betriebsgrößen nicht für Schadensteuerung geeignet ist.“ In die Amtsperiode von Clark fiel auch die rechtliche Überprüfung des Lack- und Karosseriebeirates. Damals haben sowohl die In-

ein Lehrling für diesen Beruf geeignet ist. Es ist für die Betriebe wichtig, dass man den ‚richtigen‘ Jugendlichen auswählt und dann auch umfassend – technisch und menschlich – begleitet. Das ist eine große Aufgabe mit viel Verantwortung gegenüber einem jungen Menschen“, nimmt Clark die Lehrherren besonders in die Pflicht. Nicht immer müssten Jugendliche heute den Weg über Matura und Studium wählen. „Die Möglichkeit der Lehre mit Matura, auch wenn das noch nicht stark genutzt wird, hat das Image des Handwerks auf jeden Fall erhöht.“

„Kein Stein blieb auf dem anderen.“ „Das komplette Auto hat sich verändert“, fasst Erik Paul Papinski, Bundesinnungsmeister seit Mitte 2013, die vergangenen 20 Jahre aus Sicht der Karosserie- und Lackierbetriebe zusammen. Mit der gestiegenen Komplexität im und rund um das Fahrzeug sind die Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit konfrontiert. Im Zeitraum seiner bisherigen Innungsmeister-Tätigkeit nennt Papinski vor allem zwei zentrale Ereignisse. Einmal das Thema Identiteilekalkulation, bei dem vom Versicherungsverband die Entwicklung einer entsprechenden Online-Plattform in Auftrag gegeben wurde. Falls das System kommt, würde die in Österreich gut gelebte Praxis, nämlich der Umstand, dass die Werkstätte in enger Abstimmung mit dem Sachverständigen darüber befindet, welcher Ersatzteil in welcher Qualität bei einer Instandsetzung verwendet wird, ins Wanken gebracht. „Hier haben wir vonseiten der Innung rasch reagiert, haben unsere Mitglieder frühzeitig informiert und sind in konkrete Verhandlungen eingetreten. Ich denke, dass die einzelnen Karosserie- und Lackierwerkstätten in Übereinkunft mit den Sachverständigen ganz genau wissen, wo sie qualitative Ersatzteile bekommen“, so Papinski. Derzeit „ruht“ das Thema, beide Seiten prüfen die rechtliche Situation. Denn schließlich geht es auch darum, wer für die Qualität der

und haben neue Zugänge zu vielen Themen.“ Allerdings braucht gut Ding auch Weile: „Wir haben quasi gerade erst begonnen und dabei einen guten Start hingelegt. Allerdings wird es wohl acht bis zehn Jahre dauern, bis man wirklich eine ‚Einheit‘ ist.“

Auch für den aktuellen Bundesinnungsmeister bleibt der Nachwuchs ein zentrales Thema. „Ich dränge auf eine entsprechende Nachwuchsförderung und denke hier an die Integration von Migranten und in weiterer Folge auch Flüchtlingen. Positivbeispiele aus der Industrie gibt es genug, da müssen wir über den Tellerrand drüberschauen.“ Punkto Ausbildung ist sich Papinski einig mit seinem Vorgänger: „Man sollte Kinder nicht nur in Richtung universitärer Laufbahn beeinflussen. Die Begabungen jedes Einzelnen müssen frühzeitig, am besten bereits in der Volksschule, erkannt werden. Dann hätten wir ein noch höheres Qualitätsniveau im Handwerk.“

eingebauten Teile dem Endkunden gegenüber einsteht: „Die Betriebe müssen in letzter Konsequenz dafür geradestehen“, gibt Papinski zu bedenken.

Die jüngst durchgeführte Neuordnung der früher getrennten Innungen (vor allem Kfz-Techniker sowie Karosseriebautechniker und Lackierer) unter dem nunmehrigen Innungsdach der Fahrzeugtechnik ist für Papinski sehr gut gelungen. „Wir profitieren gegenseitig von den Erfahrungen

und haben neue Zugänge zu vielen Themen.“ Allerdings braucht gut Ding auch Weile: „Wir haben quasi gerade erst begonnen und dabei einen guten Start hingelegt. Allerdings wird es wohl acht bis zehn Jahre dauern, bis man wirklich eine ‚Einheit‘ ist.“

Auch für den aktuellen Bundesinnungsmeister bleibt der Nachwuchs ein zentrales Thema. „Ich dränge auf eine entsprechende Nachwuchsförderung und denke hier an die Integration von Migranten und

in weiterer Folge auch Flüchtlingen. Positivbeispiele aus der Industrie gibt es genug, da müssen wir über den Tellerrand drüberschauen.“ Punkto Ausbildung ist sich Papinski einig mit seinem Vorgänger: „Man sollte Kinder nicht nur in Richtung universitärer Laufbahn beeinflussen. Die Begabungen jedes Einzelnen müssen frühzeitig, am besten bereits in der Volksschule, erkannt werden. Dann hätten wir ein noch höheres Qualitätsniveau im Handwerk.“

Lackieren in Perfektion

Vor rund einem halben Jahr eröffnete Robert Hillinger seinen neuen Betrieb in Weiden/See im Burgenland. Ein architektonisches Kleinod in der pannonischen Ebene, das alle Stückerln spielt: Robert Hillinger setzt nicht nur auf umweltfreundlichste und modernste Ausstattung seines Betriebes, sondern vor allem auf das Wohl seiner Mitarbeiter und hat erkannt, dass in einem harmonischen Arbeitsumfeld herausragende Leistungen gelingen. Tageslicht-Arbeitsplätze, Wärmerückgewinnung und Lacke auf Wasserbasis sind nur einige Fakten, die Mensch und Umwelt dienen.

Unter diesen Gesichtspunkten wurde auch die vollausgestattete Blowtherm-Lackierkabine von Kastner angeschafft. Die 10 Meter lange Lackierkabine mit allem Zubehör eignet sich zum simultanen Grundieren bzw. Lackieren und bedient nicht nur die Pkw- und Transporter-Flotten der ansässigen Gewerbebetriebe, auch auf die liebevolle Restaurierung von Oldtimern und Booten, Motorrädern und sogar Fahrrädern hat man sich spezialisiert.

Kastner betreut mit 14 Außendienstmitarbeitern und 40 Kundendiensttechnikern 600 Lackierbetriebe in ganz Österreich.

Rudolf Flatischler, (L.) Gebietsleitung bei Kastner, betreut Robert Hillinger (3.v.l.) und sein Team seit längerer Zeit zur vollsten Zufriedenheit



Ein architektonischer Leckerbissen: Autospenglerei und Lackiererei Hillinger GmbH in Weiden/See



Modernste Ausstattung gehört zu Robert Hillingers professionellem Selbstverständnis: die 10 m lange Blowtherm Lackierbox von Kastner

› In den Winterurlaub mit Testsiegern



Thule Motion Sport

Bestwerte bei Design, Handhabung und Sicherheit platzierten die Thule Dachbox Motion Sport souverän auf dem ersten Platz beim aktuellen Test des ADAC. Lernen sie weitere Siegertypen kennen und erfahren sie mehr über das ausgereifte Thule Dachboxenprogramm bei ihrem nächsten Fachhändler oder unter thule.com



THULE